Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 *Mk* — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 *Mk* 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 28. **Donnerstag, den 3. Februar.** **1887.**

Die Lage der Landwirthschaft

ist im preußischen Abgeordnetenhause wieder der Gegenstand ausführlicher Debatten gewesen; wie es in Preußen steht, so steht es im Wesentlichen aber auch im übrigen Deutschland aus, die Klagen über die niedrigen Getreidepreise sind allgemein. Der Landmann hat den Preisdruck seiner „Fabrikate" ebenso zu ertragen gehabt, wie der Industrielle; was bei Letzterem die Ueberproduction verursachte, das schaffte dem Ersteren das reiche Ernteerträgniß. Es ist eine eigene Klemme. Mit der knappen Ernte ist Niemand zufrieden, weil die Fruchtmenge dann zu gering ist, mit einer reichen aber auch nicht ganz, weil diese die Preise zu sehr drückt. Der Roggen- und Weizenzoll beträgt bekanntlich gegenwärtig 10 Thaler pro Wispel; auch diese Erhöhung hat nicht, wie erwartet wurde, eine Preisaufbesserung gebracht, die Massenproduction drückt eben Alles nieder. Im preußischen Abgeordnetenhause ist deshalb eine weitere Erhöhung der Zölle verlangt; diese Forderung hat indessen beim Landwirthschaftsminister Dr. Lucius eine zurückhaltende Aufnahme erfahren, und der Minister hat im Gegentheil betont, daß es unmöglich sei, einseitig einem Zustande ein Ende zu machen, der nicht nur Deutschland, sondern alle Länder bedrückt.

Wir haben die Kornzölle, und mit ihnen muß daher gerechnet werden. Es ist aber auch nicht empfehlenswerth, dieselben alle zwei Jahre auf's Neue auszudehnen, weil die Wirkung nicht deutlich genug hervortrat. Die Industrie hat lange Zeit auf Besserung warten müssen, und ganz langsam zeigt sich letztere jetzt erst. Auch die Landwirthschaft muß abwarten; eine beträchtliche Erhöhung des Kornpreises übt einen Rückschlag aus auf den Brodpreis, aber die gewerblichen Verhältnisse sind nicht so, daß dieser gleichmüthig ertragen werden kann. Der Staat gedeiht nur, wenn Landwirthschaft und Gewerbe und Handel und Wandel blühen; nie kann Landwirthschaft allein, oder Gewerbe allein, oder Handel und Wandel allein prosperiren, stets nur alle drei zusammen. Zwischen den drei Factoren besteht ein ungemein inniger Zusammenhang. Leidet der eine Theil, werden auch die anderen in Mitleidenschaft gezogen. Daran hat noch niemals etwas geändert werden können, und wird auch nie etwas geändert werden. Die Landwirthschaft wird in gewisser Beziehung mit Recht der vornehmste Factor genannt, sie hat die meisten Vertreter und giebt, was zum täglichen Leben am nothwendigsten gehört. Aber liegt der Handel darnieder, haben die gewerblichen Kreise keine Kaufkraft, dann leidet auch die Landwirthschaft; und umgekehrt leidet die Landwirthschaft, so empfindet auch Gewerbe und Industrie, Handel und Wandel den Nachtheil.

Die Korneinfuhr aus dem Auslande nach Deutschland ist zurückgegangen in Folge des Zolles. Wenn sich trotzdem die Kornpreise nicht gehoben, so beweist das, daß eine mäßige fernere Kornzollerhöhung auch nichts nützen wird. Es müßte gleich eine Verdoppelung oder Verdreifachung eintreten, um einen bemerkenswerthen Preisaufgang zu erzielen. Was hilft aber dieser höhere Preis, wenn der Konsum sinkt? Dann steht es schlechter, als zuvor, denn die Straße zu einer Aenderung ist radikal verbaut, und die ungünstige Lage macht sich mit doppelter Schärfe fühlbar. Außerdem muß im Auge behalten werden, daß der Landbau eine sehr wechselreiche Sache ist; ein Nothjahr oder doch ein schlechtes Erntejahr ist nie ausgeschlossen, und welcher enorme Brodpreis würde dann bei noch vermehrten Zöllen eintreten? Man sagt, die Zölle können dann wieder erniedrigt werden. Sehr leicht gesagt, aber sehr schwer gethan. Wie will man den rechten Moment ermitteln? Es kann schon großer Schade eingetreten sein, bis derselbe erst genau erkannt wird. Es ist richtig, die Landwirthschaft hat manche und schwere Lasten, und vielleicht läßt sich da noch Manches thuen. Die Landwirthschaft kann aber auch mehr noch als bisher den veränderten Zeitverhältnissen durch Aenderung der Wirthschaft und Kulturen Rechnung tragen. Dazu gehört Geld, und hier kann noch viel geschehen. Dringend ist es aber vor Allem nöthig, darauf zu sehen, daß die Zahl der Bauernstellen erhalten bleibt. Nur zu viele sind da schon geschwunden. Im wirthschaftlichen Kampfe ist es wie im Kriege. Sind die Reihen der Kämpfer dünn, werden sie leicht durchbrochen. Das wird immer im Auge zu behalten sein.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(11. Sitzung vom 1. Februar.)

In der Dienstagssitzung wurden die laufenden Ausgaben des Justizetats genehmigt. Zu einer Debatte kam es nur über die Frage der Zweckmäßigkeit eines juristischen Zwischenexamens, für welches sich die Abg. Enneccerus (natlib.) und Windthorst aussprachen.

Minister Dr. Friedberg hielt den Gedanken für schwer durchführbar, ebenso Abg. Friedberg (natlib.) und Meyer (freis.).

Dann vertagt das Haus die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr.

Tagesschau.

Thorn, den 2. Februar 1887.

Kaiser Wilhelm ertheilte Montag Nachmittag dem Kriegsminister eine Audienz und besuchte am Abend mit den kronprinzlichen Herrschaften das Ballfest beim Kriegsminister. Dienstag Vormittag empfing der Kaiser mehrere höhere Officiere, darunter den Vize-Admiral von Wickede und arbeitete dann mit dem Admiralitätschef von Caprivi und dem General von Albedyll. Am Nachmittag fuhr der Kaiser aus und ertheilte nach der Rückkehr dem Präsidium des preußischen Abgeordnetenhauses, welches seine Glückwünsche zur Geburt des jüngsten Prinzen überbrachte, sowie dem Minister von Puttkamer eine Audienz. — Prinzessin Wilhelm und der jüngstgeborene Prinz befinden sich andauernd wohl.

Officiös wird gemeldet: Bei dem Empfang des **Präsidiums** des Abgeordnetenhauses zur Abstattung der Glückwünsche des Hauses anläßlich der Geburt des jüngsten Prinzen nahm der Kaiser die Glückwünsche herzlich dankend entgegen und sagte, er wisse, daß und wie man überall Antheil nehme. Der Kaiser erkundigte sich nach dem Stande der Arbeiten des Landtages und sprach die Hoffnung aus, mit dem Abgeordnetenhause in Frieden auseinanderzukommen. Er unterhielt sich sodann mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation auf das leutseligste. Das Aussehen des Kaisers war frisch, sein Wesen heiter und aufgeräumt. Das Präsidium wurde hiernach von der Kaiserin empfangen, welche sich mit demselben über Krankenhäuser, Wohlthätigkeitsanstalten, Kunst und Wissenschaft unterhielt.

Zur Feier des neunzigsten Geburtstages des **Kaisers** hat die Straßburger Studentenschaft beschlossen, eine Adresse an den Kaiser zu richten. Das gewählte Comitee hat Auftrag erhalten, sich mit sämmtlichen Hochschulen Deutschlands in Verbindung zu setzen, um diese zu einem gleichen, gemeinsamen Schritte aufzufordern.

Prinz **Heinrich** von Preußen ist aus Darmstadt wieder in Kiel angekommen.

Der neueste Candidat für den bulgarischen Thron, Prinz **Georg von Leuchtenberg,** ist von Wien in Berlin angekommen und sucht Fühlung mit dem Fürsten Bismarck.

Die neusten Allarmnachrichten, der **Kriegsartikel** der „Post" und die österreichischen Rüstungen, hatten am Dienstag an der Börse in Berlin eine kolossale Panik hervorgerufen. Die Reichsanleihe ist auf 104,50 gesunken, ein so niedriger Stand, wie sie seit lange ihn nicht gehabt. Bei anderen Papieren betrug der Coursniedergang gleich 3 — 5 Prozent. Es war fast so, als ob eine Kriegserklärung vor der Thür stehe.

In **Straßburg** und **Metz** hatte in den letzten Tagen bereits eine förmliche Kriegspanik um sich gegriffen. Es hieß, die Erhaltung des Friedens hänge nur an einem Faden. In Straßburg war die Panik unter Eingewanderten und Einheimischen so groß, daß mehrere Familien anfingen, für den Fall der Noth Proviant einzukaufen.

Die geplante **Neueintheilung** der Kreise in Posen und Westpreußen verursacht jährliche Mehrkosten von 300 000 *Mk*.

Die **Budgetcommission** des preußischen Abgeordnetenhauses genehmigte am Dienstag den Etat der Bauverwaltung und begann die Berathung des Berichts der Ansiedlungscommission für Posen und Westpreußen. — Nach dem dem Abgeordnetenhause zugegangenen Bericht über den Betrieb der Staatseisenbahnen betrug die Länge der Bahnen mit normaler Spurweite 20976.55 Kilometer.

Von den schlesischen Mitgliedern der **Centrumspartei** haben die Abg. von Schalscha, Graf Nayhauß-Cormons, Graf Strachwitz, Graf Henckel eine Wiederwahl abgelehnt, weil sie für das Septennat sind. — Ebenfalls auf eine neue Candidatur verzichtet hat der Abg. Dr. Braun. — In Graudenz haben die dortigen Freisinnigen beschlossen, für die Candidatur von Hobrecht gegen den polnischen Candidaten einzutreten. — Regierungs-

---

Das Bild im Spiegel.

Roman von **Viktorien Duval.**

(33. Fortsetzung).

Und brennender, als je zuvor flammte ein wilder Eifer in ihm auf, vor welchem die Bitterkeit und die verlorene Zusammenkunft mit Fausta in den Hintergrund trat.

Die leuchtenden Strahlen des Mondes wandelten die Nacht zu heller Dämmerung, so daß Alles deutlich erkennbar war.

Hier und da zeigte sich dem Blick das glänzende Meer; Villen und Landhäuser, vor welchen sich Rasenplätze mit Fontainen ausdehnten, sanft ansteigende Hügel und dunkle Olivenwälder boten ein wechselvolles Bild.

Es war der Zehnte im Monat April und der Frühling entfaltete in diesem Klima bereits seine üppigsten Reize und über Allem schwebte ein eigenartiger, fremder Zauber.

Wie ein Märchenschimmer lagerte es über den entzückenden Vistas, die in ununterbrochener Reihe folgten, und Myrten und Cypressen nickten von den weißen Mauern und den marmornen Terassen herab.

Auf Harry's Befragen gab der Kutscher die Auskunft, daß dieser Weg nach Cintra, welches einige Meilen von Lissabon entfernt sei, führe. Cintra sei ein herrlicher, reizend gelegener Ort, den im Sommer die Aristokratie mit Vorliebe besuche; der König besitze daselbst ein prächtiges Schloß und die meisten der reichen Leute der Residenz hätten in Cintra ihre Quintas, Lusthäuser, die inmitten duftiger Blumengärten erbaut seien.

„Es wohnen gleichfalls mehrere Engländer hier und auch ein Amerikaner," berichtete der Mann gesprächig weiter, „den ich die Ehre hatte vor einiger Zeit nebst seiner schönen Gemahlin und seiner eben so schönen Tochter von Lissabon hierherzufahren. Sie bewohnen eine Quinta von fürstlicher Pracht. Ja, Cintra ist das wahre Paradies auf Erden!"

Nur mit Ueberwindung vermochte Harry die Aufregung, in welche ihn diese Worte versetzten, zu beherrschen. Kein Zweifel bestand, er befand sich auf richtiger Fährte!

Und weiter ging die Verfolgung, dem ruhig seines Wegs trabenden Maulthier nach. Plötzlich — eine Glocke aus nicht allzuweiter Ferne schlug eben mit hellem Klange zehn Uhr, als das Thier sammt seinem Reiter mit einem Male in den Schatten auf der einen Seite des Weges verschwand.

Lebhaft wandte der Kutscher sich zu Harry zurück.

„Er ist in die Quinta des Amerikaners hineingeritten. O, wo hatte ich denn nur meine Augen," rief er, „daß ich nicht gleich den Mayordomo der Fremden in ihm erkannte!"

Hastig gebot Harry dem Sprecher, zu halten und auf seine Rückkehr zu warten, wobei er dem erstaunten Manne ein Goldstück in die Hand drückte und hierauf aus dem Wagen sprang und nach der Richtung vorwärts eilte, wo der Maulesel verschwunden war.

Das helle Mondlicht war ihm bisher günstig gewesen; jetzt gebot dasselbe die größte Vorsicht, wollte er seinen Todfeinden nicht zum zweiten Male in die Hände fallen, wie in jener Nacht in Newport, um — daran zweifelte er nicht — ihnen dies Mal mit Sicherheit nicht zu entgehen.

Sich demgemäß mit der größten Vorsicht in dem tiefsten Schatten haltend, schlich er an der niedrigen Mauer entlang bis nach der weinüberlaubten Thorpforte, durch welche Kappel verschwunden war.

Die Stille des Grabes herrschte um die Quinta. Ein großer Garten umgab das Gebäude und die Luft erfüllte ein berauschender Duft. Blühende Bäume und mächtige Oleander warfen gigantische Schatten über den Rasen; das Plätschern eines Springbrunnens unterbrach einzig das Schweigen.

Den Athem anhaltend, lauschte Harry, ehe er aus dem schützenden Dunkel hervortrat. Im nächsten Moment fuhr er erschreckt zurück, als seine Blicke auf eine Gruppe blühender Yuccas fiel, die ihm im ersten Moment wie eine Anzahl weißgekleideter Gestalten erschienen. In der nächsten Sekunde mußte er seinen Irrthum belächeln. War er denn zu einem nervösen Mädchen geworden?

Behutsam weiter schleichend, näherte er sich dem Hause, das hier durch die Lücken der Bäume schimmerte, einem zweistöckigen Gebäude mit stattlicher Front und einem rothen Ziegeldach, bis zu dessen Höhe sich üppiges Weinlaub emporrankte. Die Veranda und Balkons schienen zu einem Treibhaus umgewandelt zu sein und durch den Blüthenwald auf der unteren Terrasse schimmerten Statuen und weiße Marmorvasen. Die Fenster des ebenerdigen Stockwerks standen offen und strahlten eine Fluth von Lichtfülle in die Dunkelheit hinaus. Kein Laut unterbrach auch hier die Stille. Doch jetzt — Harry fuhr wie vom Blitz getroffen zusammen — Schritte tönten vom Hause herüber und eine deutlich vernehmbare Stimme schlug an sein Ohr, eine Stimme, deren Klang den Schlag seines Herzens lähmte und das Blut in seinen Adern stocken zu lassen drohte.

Was Harry vernahm und ihn den Schritt hemmen ließ, war eine tiefe Stimme, welche mit einer zweiten Person sprach, die er ihres näselnden Tones halber sofort erkannte. Dieselbe gehörte Niemandem anders als den listigen Abraham Kappel an.

Aber so eifrig er auch lauschte, er vermochte wohl den Stimmenschall, jedoch kein Wort zu vernehmen, außer der Versicherung Kappel's:

„Es ist heute Abend Alles ruhig und wie ausgestorben den Potomac entlang."

Einzelne Laute, welche darauf hindeuteten, daß Beide von Fausta und der Schule sprachen, tönten noch ab und zu herüber.

Doch jetzt wieder, jedes Wort fing Harry auf. Der Mayordomo war der Sprechende:

„Miß Fausta hegt nicht die mindeste Absicht, uns zu verrathen. Sie hat keine falsche Ader in sich, aber sie wird des Schulmeisters schon bald müde werden und zu uns zurückkehren, ehe wir es denken."

Die tiefe Stimme antwortete grollend und, wie es schien, drohend und ein Gedanke, bei welchem es ihn eisig durchrieselte, überwältigte Harry fast.

Konnten diese Menschen daran denken, Fausta aufs neue in das Joch zu zwingen, an welchem sie schon so schwer getragen hatte? Ach, die Aermste! Sie wähnte sich in Sicherheit und schon hatte dieser Kappel ihre Fährte ausgespürt. Zweiffellos war das an diesem Nachmittag geschehen.

War das nicht zum zweiten Male eine höhere Fügung, welche er darin erkennen mußte, daß er verhindert worden war, die

präsident von Tiedemann in Bromberg hat die ihm angetragene nationalliberal-conservative Reichstagscandidatur abgelehnt.

Das Pariser Journal **„Univers"**, das vorzügliche Verbindungen zum Vatikan unterhält, schreibt zu der neuen preußischen Kirchenvorlage. Der Entwurf setzt fest 1) Rückkehr der religiösen Orden mit Ausnahme der Jesuiten, deren Rückberufung Reichssache ist; 2) Eröffnung zweier neuer katholisch-theologischer Lehranstalten in Osnabrück und Limburg; 3) Abschaffung des auf die Verwaltung der Diözesen sich beziehenden Maigesetzes. — Die Nachrichten; es stehe eine Kundgebung des Papstes gegen die Centrumspartei bevor, erklärt das Blatt im bestimmtesten Tone für falsch, die deutsche Regierung besitze auch kein auf die Wahlen sich beziehendes päpstliches Dokument.

Die Zahl der **Reichstagswähler** in Berlin beträgt nach den amtlichen Listen rund 314000. Von rund 60000 Personen sind die Listen eingesehen worden.

Die **Wahlbewegung** zeitigt allerlei merkwürdige Streitereien. Dahin gehört auch der, ob die Herren von Bennigsen und Miquel oder vielleicht einer von Beiden in das preußische Ministerium eintreten würden. Von Herrn Miquel als künftigem Minister für Reichssteuern ist bekanntlich schon wiederholt die Rede gewesen, aber in Erfüllung gegangen ist bisher keine der zahlreichen Prophezeihungen. Beide Herren haben auch wohl schwerlich ein Mandat mit dem Hintergedanken angenommen, nun gleich Minister zu werden. Zu solcher Eile liegt denn doch kein Anlaß vor und es ist eine sehr müßige Arbeit, sich darüber den Kopf zu zerbrechen.

Die, wie schon mitgetheilt, unrichtige Meldung, die **Reichsregierung** wolle neue Barackenbauten an der französischen Grenze beginnen, beruht auf einer Verwechselung mit einem Preisausschreiben des Kriegsministeriums in Berlin für die Construction einer Lazarethbaracke. — Ueber die französischen Barackenbauten will die Köln. Ztg. noch Folgendes erfahren haben: Ueber die Grenzstationen Alt-Münsterol, Avricourt, Chambrey und Amanweiler sind während der letzten Tage nachstehend verzeichnete Wagenladungen, Bauholz, Latten und Bretter nach Frankreich gegangen: 8 Wagen bestimmt für Belfort, 3 für Arches, 5 für St. Dié, 116 für Nancy, 73 für Toul, 4 für St. Michiel, 5 für Reims, 64 für Verdun, insgesammt 278 Wagen. Ferner gehen bedeutende Holzfrachten aus dem südlichen Theile der Vogesen mittels Landfuhrwerks nach Belfort. Für die Zukunft ist eine erhebliche Steigerung der Sendungen, sowohl auf der Eisenbahn, wie auf den Landstraßen zu erwarten, da viele im Elsaß wohnende Holzhändler noch weitere sehr große Lieferungen von Holz übernommen haben, welches zur Zeit noch im Walde lagert oder in den Tag und Nacht arbeitenden Sägemühlen zerschnitten wird. Die von den Lieferanten gezahlten Preise übersteigen den marktgängigen Preis nicht unerheblich. In Verdun soll die Herstellung von 36 Baracken von je 100 Metern Länge zur Unterbringung von 80 000 Mann (?) beabsichtigt sein. In dem mit den Unternehmern abgeschlossenen Vertrage ist der 15. März d. J. als Frist für die Fertigstellung bedungen. Endlich findet die Errichtung von Baracken in Epinal und Belfort statt.

Die Anhänger der obligatorischen **Innungen** unter den Handwerkern, die sogenannte Handwerkerpartei, haben in Halle einen eigenen Candidaten aufgestellt. — Dreizehn von den 15 elsaß-lothringischen Abgeordneten erlassen eine Ansprache an die Bevölkerung, in welcher sich dieselben gegen das Militär-Septennat aussprechen. — Im Wahlkreise Neuhaldensleben-Wolmirstedt haben die Nationalliberalen den Conservativen einen eigenen Candidaten entgegengestellt. — Der nationalliberale Abgeordnete Oechelhäuser hat an seine Wähler in Bernburg-Anhalt einen offenen Brief gerichtet, in welchem er die Haltung seiner Partei vertritt und die Annahme der Militärvorlage befürwortet.

Die **Köln. Ztg.** bringt wiederum einen „Krieg in Sicht" Artikel. Sie schließt denselben mit den Worten: Wer die Militärvorlage der Regierung verwerfen will, der will entweder Elsaß-Lothringen aufgeben oder er will den Krieg.

Aus **Wien** wird weiter gemeldet: Für die Ausrüstung des österreichisch-ungarischen Landsturmes werden den beiden Parlamenten Vorlagen zugehen, worin je 7 Millionen Gulden gefordert werden. Außerdem wird von dem österreichischen Reichsrath noch ein besonderer Credit für die österreichische Landwehr verlangt werden, die in Betreff der Kriegsbereitschaft hinter der ungarischen Honved-Armee zurückstehen. Die Delegationen sollen zur Bewilligung des Rüstungskredites von 30 Millionen schon in der zweiten Hälfte des Februar zusammentreten. — Oesterreich-Ungarn rüstet. Am Sonntag ist im gemeinsamen Ministerrath in Wien beschlossen, die Delegationen des Reichsparlament für Ende März oder Anfang April einzuberufen. Die Fr. Pr. erfährt, daß die Kriegsverwaltung zu den bereits für Militärzwecke verausgabten 12 Millionen noch 30 Millionen Gulden zu Rüstungen verlangen wird; ferner beschloß der Ministerrath, schon jetzt den Parlamenten Vorlagen betreffs der Ausrüstung der Landwehr und des Landsturmes zu unterbreiten. Man spricht auch von dem Erlaß eines Pferdeausfuhrverbotes. Uebrigens wurde im Ministerrath erklärt, daß die Beziehungen zu Rußland sich entschieden gebessert und daß weniger der bulgarischen Frage wegen als vielmehr wegen des Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich Besorgnisse obwalten. Sollten Verwickelungen entstehen, so lasse sich die Rückwirkung davon nicht ermessen, und Rußland könnte die Gelegenheit ausnützen wollen zur Verwirklichung seines Orientprogrammes und deshalb müsse Oesterreich-Ungarn auf Alles vorbereitet sein.

In San **Martino** kam es zu einem blutigen Aufstande. Eine Abtheilung von Steuerbeamten wollte nach Pulvervorräthen forschen, welches dort, dem Gesetze entgegen, in großen Mengen fabricirt wird. Bei ihrem Erscheinen wurden die Beamten mit Zischen und Schreien empfangen und als sie trotzdem in ein Haus eindringen wollten, fiel ein Schuß. Das war das Signal zum Kampfe. Die Menge überwältigte die Beamten, ihr Anführer und zwei Unterbeamte wurden getödtet, die Uebrigen meist schwer verletzt. Auf Seiten der Ortsbewohner fielen 8 Mann.

Nachdem der Schatzkanzler **Goschen** bei der Parlamentswahl in Liverpool durchgefallen ist, wird er in einem Londoner Bezirk gewählt werden, in welchem ihm der bisherige conservative Abgeordnete Platz gemacht. Das Unglück in Liverpool hat seinem Ansehen sehr geschadet. — Lord Churchill fährt im Parlament fort, für sich Reclame zu machen. Es glückt ihm aber nicht recht. Durch seinen brüsken Austritt aus dem Ministerium Salisbury hat er es mit vielen Politikern verdorben.

Die **Deputirtenkammer** hat den ganzen Cultusetat unverändert genehmigt. Goblet hatte die einflußreichsten Abgeordneten ersucht, doch darauf hinzuwirken, daß Alles vermieden werde, was zu neuen Conflicten mit dem Vatikan Anlaß geben könnte, und diesem Wunsche ist entsprochen worden.

Die französischen ministeriellen **Blätter** fahren fort, zu bestreiten, daß die Barackenbauten an der Grenze einen kriegerischen Zweck hätten, und daß Truppenbewegungen bevorstünden. Die Baracken sollten vor Allem die Garnisonen der bereits bestehenden Sperrforts aufnehmen, und dann Reservisten und Landwehrleute bei Uebungen. — Dagegen wollen die L. P. N. wissen, das Barackenlager bei Corcieux unweit St. Dié solle am 20. Februar mit einem Regiment Infanterie und einem Regiment Kavallerie belegt werden.

Vor einiger Zeit hieß es, der russische Minister des Innern, Graf **Tolstoi**, solle zum Reichskanzler ernannt werden. Der Graf ist aber körperlich noch so leidend, daß er gar nicht daran denke, neue Obliegenheiten zu seinen bisherigen zu übernehmen. Erhält er die Kanzlerwürde, so wird es eben nur ein Titel sein, der keine Verpflichtungen weiter auferlegt.

Die in **Konstantinopel** angekommene bulgarische Deputation ist vom Großvezier empfangen. Die Verhandlungen wegen Lösung der bulgarischen Frage sollen unverzüglich in Angriff genommen werden. An die Annahme von Zankow's Vorschlägen ist nicht zu denken, die Türkei bemüht sich nun, einen Mittelweg zu finden. — König Milan wollte zum Frühjahr in Bukarest einen Besuch abstatten. Die Reise ist aber bis zum Herbst verschoben worden.

Die spanische **Regierung** hat einen unverhofften Erfolg bescheert bekommen. Die republikanische Partei ist unter einander in die Haare gerathen und ihre Mitglieder haben sich völlig entzweit. Der Kriegsminister hofft, die Wühlereien in der Armee würden nun endlich ein Ende haben.

Der Zustand der **Königin** von Schweden, die schon länger an einer krebsartigen Krankheit litt, ist so bedenklich geworden, daß eine Operation in Aussicht genommen ist. Die Reise des schwedischen Kronprinzenpaares zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin ist sehr in Frage gestellt deshalb.

Der zehnte westpreuß. Provinzial-Landtag

ist gestern Mittag $12\frac{1}{4}$ Uhr im Landeshause in Danzig durch den Herrn Oberpräsidenten von Ernsthausen eröffnet worden. In der Eröffnungsrede gab derselbe zunächst der Freude über die vor wenigen Tagen erfolgte Geburt eines königlichen Prinzen Ausdruck und resumirte sodann die Resultate der nach Gründung der Provinz der Provinzial-Verwaltung entgegengetretenen großen organisatorischen Arbeiten. Darnach sind die Hochbauten, welche die Mittel der Provinz in erheblichem Maaße in Anspruch nahmen, vollendet und als vorläufig letzte derselben sind die Gebäude der Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt am 1. Juli des vergangenen Jahres ihrer Bestimmung übergeben worden. Demzufolge enthält das Extraordinarium des diesmaligen Etatsentwurfes zum erstenmal keine Bau- und Einrichtungsausgaben für Provinzial-Institute. Ueberhaupt bewegen sich die neuen Vorlagen, zum überwiegenden Theile auf dem Gebiete der jährlich wiederkehrenden Aufgaben des Etats- und Rechnungswesens. Nur drei derselben werden hervorgehoben: Die eine beantragt die Gewährung einer Beihilfe an den Kreis Schwetz zur Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Terespol und Schwetz.

Eine zweite Vorlage bezweckt, entsprechend dem vom Landtage in der letzten Session gefaßten Beschlusse, den Anschluß der Deichverbände für ihre Beamten an die Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse. Eine dritte Vorlage endlich beantragt im Hinblick auf den gesunkenen Zinsfuß die Kündigung der umlaufenden vierprocentigen Anleihescheine des Provinzial-Verbandes, und die Aufnahme einer neuen zu 3 oder $3\frac{1}{2}$ Procent verzinslichen Anleihe. Von Seiten des Herrn Oberpräsidenten werden dem Landtage diesmal nur solche Vorlagen zugehen, welche sich auf die Ergänzung der Gewerbekammer, der Ober-Ersatz- und der Einkommensteuer-Bezirks-Commissionen in Folge des Ausscheidens einzelner Mitglieder beziehen.

Demnächst leitete der Herr Landrath, Geh. Regierungsrath Engler-Berent, als Alterpräsident, die Verhandlungen mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser ein. Zum Präsidenten des Provinzial-Landtages wurde sodann Graf Rittberg-Stangenberg wiedergewählt, zum Vicepräsidenten Freiherr v. Buddenbrock gewählt. Nachdem Graf Rittberg nun mit Worten des Dankes für seine Wiederwahl den Vorsitz übernommen, werden zu Schriftführern die Abgg. v. Gumprecht-Neustadt, Jäckel-Strasburg, Müller-Dt. Krone und v. Stumpfeldt-Kulm wiedergewählt. Sämmtliche Wahlen erfolgen per Acclamation. Zu Quästoren ernennt der Präsident mit Zustimmung der Versammlung die Abgg. Engler-Berent und Wannow-Trutenau.

Geschäftlich theilt der Präsident mit, daß der Abg. Thomale in Folge schwerer Krankheit und der Abg. Müller-Marienwerder in Folge seiner Ernennung zum Oberbürgermeister in Posen ihre Mandate niedergelegt haben. An ihrer Stelle sind die Herren Elditt-Elbing und Genzmer-Marienwerder gewählt. Die Prüfung ihrer Mandate wird durch die morgen zu wählende Wahlprüfungs-Commission geschehen. — Die Abgg. v. Ossowski und Lambeck-Thorn werden wegen Erkrankung für die Dauer der Session beurlaubt. Als Commissarien des Herrn Oberpräsidenten sind angemeldet und anwesend die Herren Oberpräsidialrath v. Gerlach und Regierungsrath Fink.

An Vorlagen des Hrn. Staats-Commissarius sind eingegangen Anträge auf Ersatzwahlen für die westpreußische Gewerbekammer, für die Einkommensteuer-Bezirks-Commissionen und eine Ober-Ersatzcommission.

Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Hr. v. Winter, empfiehlt hierauf im Einverständniß mit dem Hrn. Landesdirector den Mitgliedern des Provinzial-Landtages dringend eine Besichtigung der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt, sowie der neuen Blinden-Anstalt zu Königsthal und der neuen Zwangserziehungs-Anstalt zu Tempelburg. Die Tagesordnung sei diesmal ja nicht besonders umfangreich, das Wetter fast sommerlich schön und zu Ausflügen recht verlockend, da möge man die von der Provinz geschaffenen Anstalten eingehend kennen lernen. Er empfehle für diesmal Beschränkung auf die genannten drei Anstalten, später könne ja der Besuch der Taubstummen-Anstalten zu Marienburg und Schlochau und der Besserungs-Anstalt in Konitz folgen. In der dann folgenden kurzen Debatte über die Anberaumung der nächsten Sitzung wir beschlossen, den Ausflug auf Donnerstag und die morgende Sitzung auf 11 Uhr Vormittags anzusetzen. Es soll zunächst die Wahl der Commissionen vorgenommen und dann die Etatsberathung begonnen werden. — Damit schloß die erste, nur etwa $\frac{3}{4}$stündige Sitzung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Braunsberg**, 31. Januar. (Krbl.) Die Dummen werden nicht alle!" das ist eine bekannte Redensart, welche sich immer von Neuem wieder bewahrheitet. So existirt hier eine alte

---

Zusammenkunft mit Fausta inne zu halten? Wäre das geschehen, mit welcher Leichtigkeit hätte dann Kappel Zeuge davon werden können, ein Ereignis, welches nichts Geringeres im Gefolge gehabt haben würde, als daß der schlaue Diener seinem Herrn ungesäumt davon in Kenntniß gesetzt und diesen in die Flucht und wiederum aus dem Bereich Harry's getrieben hätte.

Nun hatte er statt dessen unschätzbare Entdeckungen gemacht, Entdeckungen mit deren Kenntnis Fausta keinen Grund mehr geltend machen konnte, sich ihm fern zu halten, wenn sie ihn liebte.

Die Zwei auf der Terrasse des Hauses trennten sich. Der Herr trat in den darangrenzenden Wohnsalon, durch dessen offene Fenster der stille Lauscher von außen hineinsehen konnte; der Diener entfernte sich nach dem rückliegenden Theile der Quinta.

Nichts stand Harry jetzt mehr im Wege, näher heranzuschleichen und einen genaueren Blick in das Innere zu werfen; vielleicht ereignete es sich, Mrs. Livingston's Verkehr mit ihrem neuen Gemahl zu beobachten. Im Schatten einer dichten Reihe von Oleanderbäumen erreichte er die Quinta und erkletterte die Ecke der Veranda, von wo aus er, wenn er einige Zweige bei Seite schob, durch das lange, offene Fenster direkt in das ebenerdige Zimmer hineinblicken konnte.

Mrs. Livingston saß in einem Schaukelstuhl am Tische und hielt eine Zeitung in der Hand ohne darin zu lesen; sie wartete offenbar auf Norman's Rückkehr von seiner Unterredung mit Kappel.

Sie war reich gekleidet in crêmefarbige Seide, welche seltene, gleichfarbige Spitzen einfaßten. Nicht eine schwarze Schleife erinnerte an die Trauer um ihren Mann. Ihre Gesichtszüge waren sehr bleich und kummervoll, tiefe Schatten lagerten unter den glänzenden, unruhigen Augen, aber immerhin noch war sie eine Frau von stolzer Schönheit.

Sie erhob sich, als ihr Gatte ins Zimmer trat, und ihr vorhin farbloses Antlitz röthete sich, während sie hastig fragte:

„Brachte Kappel Neuigkeiten für uns, Geliebter?"

„Ja. Fausta hat eine Stellung angenommen in jener englischen Schule. Sie ist ein starrköpfiges, unlenksames Mädchen; aber sie befindet sich wenigstens in Sicherheit und unter gutem Schutz. Du brauchst Dich also nicht um sie zu besorgen, Helene. Wir sind ja recht glücklich hier, nicht wahr?" forschte er zärtlich, indem er seinen Arm um sie schlang.

„Sehr, sehr glücklich!" antwortete sie.

Dennoch sah Harry schwere Thränen zwischen den dunklen Wimpern hervorquellen und herabperlen über die bleichen Wangen.

Der Mann an ihrer Seite gewahrte sie nicht; seine Augen blickten geradeaus und ein Ausdruck schimmerte darin, — ein Ausdruck des Triumphes, der Befriedigung, der Harry rasend machte, indem er sich der armen Gitana Kummer und Sehnsucht vergegenwärtigte.

„Wir befinden uns in der That in der angenehmsten Situation", fuhr Mrs. Livingston's Gefährte fort. „Man braucht nicht mit dem Geschick zu hadern, wenn man in der Lage ist, sein Leben hier zuzubringen, — hier in diesem irdischen Paradies Wenn nur noch Fausta vernünftiger sein wollte, so wäre Alles gut. Aber sie wird sich noch fügen, hoffe ich!"

Der Sprecher sagte nicht zu viel Es war in der That ein irdisches Paradies, innerhalb und außerhalb, dieses Heim eines Abenteurers. Das Zimmer war mit verschwenderischem Luxus ausgestattet; Blumen in kostbaren Vasen von Porzellan und lapis lazuli verbreiteten einen berauschenden Duft; die zierlichen Nipptische trugen alle die unzählbaren Dinge, welche der verfeinerte Geschmack ersonnen hat. In der Nähe des Sessels, darin Mrs. Livingston lehnte, stand ein Pianino und daran lehnte eine Violine.

„Singe mir Etwas, Helene!" bat er, indem er sie emporzog und auf das Instrument zuführte.

Aber sie legte ihr müdes Haupt auf seine Schulter und schluchzte und weinte.

„Ich bin der Thränen satt!" sagte er rauh.

„Ver — verzeihe, Geliebter! Habe Nachsicht mit mir. Ach, ich bin hier ja so glücklich mit Dir!"

„So zeige es auch, wenn Du mich Deiner nicht überdrüssig machen willst!"

Ein Hund auf der anderen Seite der Quinta begann zu knurren und zu bellen. Er mußte es gewittert haben, daß ein Fremder in der Nähe sei, und so begab Harry sich eilig auf den Rückweg. Dennoch war das Their ihm auf den Fersen, bevor er die Fahrstraße erreichte, aber am Thor angelangt, gab das Thier die Verfolgung auf, und im Schatten der Mauer strebte Harry hastig den harrenden Miethswagen zu erreichen.

Der Kutscher war auf dem Bock eingeschlafen; er schüttelte ihn wach und im nächsten Moment sauste das Gefährt den langen Weg nach der Hauptstadt zurück.

Es war längst Mitternacht vorüber, als Lissabon erreicht ward; trotzdem fand Harry seinen Onkel noch wach, wenn auch entsetzlich schlaftrunken. Er hatte sich beharrlich geweigert, zu Bett zu gehen, so lange er nicht erfahren habe, was aus seinem Neffen geworden sei.

Auf des alten Mannes erregte Frage, antwortete dieser ihm Nichts, als daß er eine Mondscheinpartie gemacht habe deren Einzelheiten er ihm beim Morgenkaffee erzählen wolle, da sie Beide jetzt zu müde seien und schlafen müßten.

Mr. Fisk, der sich nur mit größter Mühe noch wach gehalten hatte, willigte ohne viele Einwendungen ein; Harry aber fand noch lange nicht den ersehnten Schlummer.

Aber nicht ihm allein erging es so; auch die arme Gitana schloß keine Minute die Augen zum Schlafe, wie sie ihn am Morgen versicherte, und das Aussehen ihres bleichen Gesichts bestätigte es.

„Ich vermuthete, Sie hätten meinen Gatten gefunden, und glaubte jeden Moment, Sie müßten kommen, um es mir zu sagen, Herr Doctor. Aber wenn Sie ihn gefunden hätten, dann würden Sie mich nicht eine Stunde länger in Ungewißheit darüber gelassen haben, nicht wahr?"

Die kleine Gesellschaft saß eben am Frühstückstisch und Harry hatte Mühe, nicht von der Orange aufzublicken, die er eben zerlegte, um ihrem forschenden Blick nicht zu begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Frau R., welche mit Kartenlegen, Verkauf von Liebestränkchen und Mittelchen gegen alle möglichen Krankheiten ein einträgliches Geschäft macht. Der klugen Frau wurde nachgewiesen daß sie an zwei hiesige Kellnerinnen derartige Liebestränke verkauft hat und dabei aus der Apotheke entnommene Handverkaufswaaren mit dem ansehnlichsten Gewinnst von 1000 Procent an vorgenannte Damen abgegeben hatte, wofür dieselben das feste Versprechen erhielten, daß es ihnen nach Genuß derselben möglich sei, jeden beliebigen Mann dauernd an sich zu fesseln. In einem anderen Falle hatte die Frau einen Artikel für 5 Pf. in der Apotheke erstanden und denselben an Leute aus B. als Heilmittel für erkranktes Vieh mit 1 Mk. 50 Pf. abgegeben, Auf das Betrügerische ihrer Handelsgeschäfte hingewiesen, machte dieselbe den Einwand, daß sie nicht für die Mittel selbst die hohen Preise genommen, daß auch nicht diese allein den Erfolg erzielten, sondern die dabei gesprochenen Gebete, welche sich in der von ihr gekannten Zusammenstellung als wirksam erwiesen. — Es wird wohl dafür gesorgt werden, daß der Frau das Handwerk gelegt wird.

— **Graudenz**, 31. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen liberalen Wahlvereins ist Herr Staatsminister Hobrecht als der alleinige Candidat der deutschen Wähler unseres Wahlkreises proclamirt worden.

— **Wartenburg**, 31. Januar. Elektrische Beleuchtung wird seitens der hiesigen Strafanstalt geplant. Die Firma Magnus-Königsberg hat neulich Ingenieure hierher entsendet, um die vorhandene Wasserkraft für die Einrichtung zu prüfen.

— **Karthaus**, 30. Januar. Zur Hebung des deutschen Volksschulwesens in unserm Kreise soll, wie verlautet, die Staatsregierung Mittel im Betrage von mehr als 100 000 Mk bewilligt haben; dieses Geld soll theils zu Neubauten von Schulen, theils zur Entlastung der Schulverbände verwandt werden.

— **Königsberg**, 31. Januar. Ein Angehöriger der im Samlande angessenen Familie v. Printz, der Baron Max v. Printz, war vor etwa zehn Jahren nach Südamerika ausgewandert, hatte sich anfänglich mehrere Jahre in Brasilien aufgehalten und schließlich bei Formosa in Argentinien niedergelassen. Nach einer in diesen Tagen der Familie v. Printz zugegangenen amtlichen Nachricht des deutschen Gesandten in Buenos-Aires ist Baron v. Printz am 4 December v. J. auf einem Arbeitsplatze bei Formosa von einem Knechte ermordet worden.

— **Von der Ostgrenze**, 31. Januar. Der Rautenberger Deichverband sah sich im Jahre 1884 durch einen gefahrvollen Eisgang gezwungen, umfassendere Arbeiten zur Sicherung und Verstärkung der Deiche ausführen zu lassen und deswegen ein Darlehn von 6000 Mk. aufzunehmen. Dieses Darlehn soll nunmehr auf den Landes-Meliorationsfond übernommen werden.

— **Bromberg**, 31. Januar. Der Regierungspräsident v. Tiedemann hat die ihm von den Nationalliberalen angebotene Candidatur abgelehnt. Die Deutschfreisinnigen stellen nunmehr den früheren Reichstagsabgeordneten Gutsbesitzer und Stadtrath Hempel auf.

— **Bromberg**, 31. Januar. Gestern Nachmittag traten in den Laden eines Fleischers in der Kornmarktstraße zwei Hausirer, Zwiebeln zum Kauf anbietend. Als man ihnen bedeutete, daß man derselben nicht bedürfe, schlugen sie aus Aerger über diese Abweisung eine Scheibe des Schaufensters ein und liefen davon.

— **Fordon**, 31. Januar. Als der Lehrer B. von hier von dem nahegelegenen Czarnowke, wo er Religionsunterricht ertheilt, zurückkehrte, fand er eine Brieftasche, in welcher sich 300 Mk. in Banknoten befanden. Der Fund wurde dem hiesigen Magistrat übergeben. Die Brieftasche gehört dem Besitzer F. in Czarnowo, dem sie alsbald ausgehändigt wurde.

Locales.

Thorn, den 2. Februar 1887.

— **Personalien.** Der interimistische Gefängniß-Inspector Conrad in Oliva ist zum Gefängniß-Inspector bei dem Justiz-Gefängniß in Thorn ernannt und der diätarische Gefängniß-Inspector Möncher in gleicher Amtseigenschaft an das Hülfs-Gefängniß in Oliva versetzt worden.

— **Karl Riesel's Reisecomtoir**, Berlin NW., verausgabt schon jetzt gratis die Programme für die Gesellschaftsreise nach Sicilien (1. März), Riviera-Rom-Neapel (6. April) und nach den Lieblingsschlössern weiland König Ludwig II. und Oberitalien (26. Mai. Herr Riesel hat die Reise nach Italien bereits 38 mal geführt und wird auch die Leitung der diesjährigen Expeditionen selbst übernehmen; die gründliche Sachkenntniß und der fortgesetzte Einschluß immer neuer hochinteressanter Touren hat die Theilnehmer an diesen Riesel'schen Gesellschaftsreisen nach allen Richtungen hin in hohem Maße zufrieden gestellt. Wir weisen schließlich noch darauf hin, daß in Karl Riesel's Reisecomtoir, Friedrichstraße 102 (Admiralsgartenbad), alle Retour-Rundreisebillette für In- und Ausland ab Berlin und anderen Orten schleunigst combinirt werden und jede Auskunft über Pensionen, Reisebücher practische Reiseroute &c. ertheilt wird; auch in dessen Verlag beim Beginn der Reisesaison ein neues Buch erscheinen wird: Schlüssel zum Selbstcombiniren der Eisenbahnbillette für die verschiedenen Bäder und Reisegebiete mit Angabe der Preise, einer großen Bäder- und Eisenbahnkarte von Mitteleuropa nebst Verzeichniß der berühmtesten Aerzte (Specialisten und Autoritäten und als Anhang ein Führer durch die 5 Lieblingsschlösser weiland König Ludwig II. von Baiern nebst Schachen und Hundinahütte.

— **Interessanter Versuch.** Wie wir vernehmen, soll in diesem Frühjahre eine der Panzer-Ausfall-Corvetten (wahrscheinlich „Sachsen") nach Danzig kommen, um prüfen zu können, wie sich das hiesige eiserne Schwimmdock und die Aufzugsmaschine für die Slips auf der kaiserl. Werft bei solchen großen und schweren Schiffen bewähren.

— **Gummiwäsche.** In der industriellen Beilage des „Berl. Tageblatt." schreibt ein Mitarbeiter desselben Folgendes über Gummiwäsche: Nachdem ich dieses neue Produkt der Industrie selbst genügende Zeit geprüft, weil es mir wegen der häufigen Reisen, die ich abzuwickeln habe, lohnend erschien, die Masse Wäsche im Koffer auf ein Kleines zu verringern, gebe ich Ihnen das Ergebniß meiner Beobachtungen. Die Gummiwäsche wird in sehr kurzer Frist schmutzig gelb und es gelang mir trotz mehrfacher Versuche nicht, eine auch nur annähernd frische Farbe bezw. Weiß wiederherzustellen. Ich habe Seife, Terpentinöl und verschiedene andere Mittel, die angeblich das alte Aussehen wiedergeben sollen, gebraucht. Die Wäsche sprang auch leicht, so z. B. bei den Kragen die vorspringenden Knopflochtheile. Bei den Manschetten gab es an den Rändern in kurzer Zeit Risse, und Stückchen schlotterten nur noch von dem inneren Gewebe gehalten, herum. Ein in gesundheitlicher Beziehung höchst schädlicher Umstand ist die Verhinderung der Ausdünstung. Wer Gummiwäsche trägt, wird fast immer die der Haut zugewandte Seite derselben feucht, bei starker Schweißabsonderung oft sehr naß finden. Das Gummi läßt keine Feuchtigkeit durch, saugt sie nicht auf, infolge dessen sich die Niederschläge an den inneren Wänden der Gummiwäsche bilden und von da aus wieder verdunstend nach physikalischem Gesetz Wärme bilden, d. h. sie dem Körper entziehen. Welch nachtheiligen Einfluß dieser Umstand auf das Wohlbefinden ausüben muß, wird jeder Arzt bestätigen können, wie viele Halsleiden, Rheumas und dergl. mögen ihren Ursprung aus solchen von Laien oft unbeachteten Ursachen herleiten. Nun „last not least" ein Hinweis auf die Feuergefährlichkeit der Gummiwäsche. Der Zufall wollte es, daß ich vor einiger Zeit mit einer Manschette vor dem Anziehen derselben einem Lichte nahe kam. Ein Zischen und sie brannte. Nicht schnell genug konnte ich sie aus der Hand werfen, weil im Augenblick eines Gedankens das ganze Stück eine Flamme war. Wie leicht beim Anzünden einer Cigarre, bei Beschäftigung mit dem Ofenfeuer, beim Versiegeln u. s. w. Unglück geschehen kann, wurde mir dadurch begreiflich; daß nicht schon böse Erfahrungen damit gemacht, bezw. öffentlich bekannt geworden sind, ist geradezu ein Wunder zu nennen. Seit dieser Zeit ist es mein Grundsatz, dieses gefährliche Fabrikat vollständig bei Seite zu lassen und ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meine Erfahrungen mitzutheilen, zum Nutzen und zur Verhütung von Gefahr für die Allgemenheit. Eines Umstandes habe ich in meinem vorstehenden Schreiben nicht erwähnt, das ist der abscheuliche, Kopfschmerzen erregende Kamphergeruch der Gummiwäsche. Es ist wahr: nach mehreren Wochen verliert sich derselbe, dann aber ist auch die Wäsche in einem solchen Zustande, daß sie durch neue ersetzt werden muß. — Das Facit meiner Erfahrungen faßt sich in dem Wunsche zusammen, „daß von Seiten der Behörden dem gemeingefährlichen Fabrikat etwas Aufmerksamkeit gewidmet und dasselbe bis zur Beseitigung seiner Gefährlichkeit verboten werden möge." Jedenfalls aber ist eine Warnung am Platze.

— **Zur Wahlbewegung.** Der Vorstand des conservativen Vereins hat zur Besprechung der bevorstehenden Wahl für Donnerstag den 3. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Schützenhause hierselbst eine General-Versammlung einberufen.

— **Die öffentliche Auslegung** der Wählerlisten ist nunmehr geschlossen. Von dem Rechte der Einsichtnahme in die Listen ist diesmal ein sehr umfassender Gebrauch gemacht worden und es haben in Folge dessen auch mehrere Ergänzungen und Nachtragungen von Wahlberechtigten stattgefunden.

— **Jagdkalender.** Im Monat Februar dürfen geschossen werden männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel (ausschließlich Gänse und Reiher), dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, Dachse, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— **Die Innungsherberge** ist nunmehr eröffnet. Am nächsten Sonntage werden die Gehilfen der Bäcker-, Conditor- &c. Innung mit Musik in die neue Innungsherberge übersiedeln und die Lade dorthin bringen. In gleicher Weise wird dies auch Seitens der Gesellen und Gehilfen der übrigen Innungen geschehen.

— **Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist**, dann wird der Brunnen zugedeckt. In einem Hause der Neustadt wird die Treppe zum oberen Stockwerk durch ein in dem Estrich des Bodenraumes befindliches Lichtfenster erleuchtet, welches nicht umwährt ist und deshalb schon wiederholt zu Unglücksfällen durch Herabstürzen Veranlassung gegeben hat. Auch ein Dieb, der sich nach dem Boden geschlichen, mußte jüngst die bereits ergriffene Beute fahren lassen, weil er fehlgetreten war und durch das Lichtfenster schneller, als es ihm lieb sein mochte, die Treppe herunter gesegelt war. Gestern aber hatte eine arme Waschfrau das Unglück, durch jenes Fenster in den Flur des oberen Stockwerkes herabzufallen und sich durch den Fall, wenn sich nicht noch andere Verletzungen herausstellen, eine erhebliche Verwundung am rechten Unterschenkel zuzuziehen. Der Hauseigenthümer, der ev. für die Schädigung regreßpflichtig ist, hat nun endlich beschlossen, das gefährliche Lichtfenster mit einem festen Gitter zu umwähren.

— **Mariä Lichtmeß.** In Veranlassung des heutigen katholischen Feiertages waren die hiesigen katholischen Kirchen zu dem Vormittagsgottesdienste von Andächtigen sehr zahlreich besucht. Das Wetter war, wie es sich die Landbewohner nicht besser wünschen können, wenn es richtig ist, daß sie lieber den Wolf im Stalle als die Sonne am Himmel sehen.

— **In dem heutigen Licitationstermin** zur Vergebung der Anfuhr der Ziegeln nach dem Forst-Etablissement Guttau haben die Fuhrunternehmer W. Gude-Mocker, 15 Mk, Walter-Mocker 13 Mk, der Restaurateur Mazidlowski-Bromberger-Vorstadt 10 Mk und der Fuhrunternehmer Robert Roeder-Mocker 9 Mk für die Anfuhr pro Mille Ziegeln gefordert.

— **Einbruch.** Gestern Abend kurz nach 11 Uhr bemerkte die Eigenthümerin des Hauses Bäckerstr. 222, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, daß sich Jemand auf dem Hofe zu schaffen mache, wahrscheinlich in der Absicht, den auf demselben zum Verkauf aufbewahrten Wildpretvorrath zu stehlen. Der, resp. die Diebe hatten die Hofthür mit einem Eisen erbrochen und müssen wohl verscheucht worden sein, denn ehe man ihrer habhaft werden konnte, waren sie auf dem Wege nach der Gasanstalt zu entkommen.

— **Gefunden** sind: in der Breiten-Straße verschiedene Theile einer Nähmaschine; auf dem altstädtischen Markte ein Stück schwarz und weiß karirten Kleiderzeuges, und zugelaufen ist bei dem Herrn Stadtrath Wendisch am altstädt. Markte ein kleiner, brauner Hund mit blau und weiß gesticktem Perlenhalsband.

— **Verhaftet** sind neun Personen.

Lotterie. Vom 1. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 175. königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 2081.
1 Gewinn von 15 000 Mk auf Nr. 44 361.
3 Gewinne von 5000 Mk auf Nr. 84 014 92 267 184 410.
26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 17 270 27 349 30 007 31 525 37 709 39 515 50 146 76 320 79 143 79 653 91 053 100 490 110 172 111 953 112 973 117 540 118 280 122 466 125 542 130 895 135 741 147 267 150 595 161 747 167 883 188 907.
43 Gewinne von 1500 Mk auf Nr. 13 812 16 755 22 108 24 534 25 099 25 637 33 306 36 332 36 394 41 141 46 167 50 011 55 866 66 612 67 783 72 427 75 479 76 509 76 705 82 215 82 536 87 096 88 884 94 448 97 375 98 424 109 476 110 188 112 057 139 499 133 941 138 311 146 230 153 327 162 659 168 055 172 391 175 449 182 706 189 551.

Aus Nah und Fern.

— **Ein entsetzlicher Unglücksfall** ereignete sich auf dem Neubau und Industrie-Gebäude in Berlin. Der in der fünften Etage, hoch oben auf dem Gerüst beschäftigte Arbeiter K. kam durch einen Fehltritt ins Schwanken und stürzte von oben durch alle Etagen bis in den Keller, überall aufschlagend, aber immer wieder in die Tiefe geschleudert. Mit dem Tode ringend hob man ihn auf. Bald nachher war er eine Leiche.

— * **In Petersburg** macht jetzt ein deutscher Cirkusathlet Namens Voß von sich reden, der ein gut gearbeitetes Stahlhufeisen mit zwei Rucken zerbricht. Der Trauring dieses Herkules ist so groß, daß fast ein österreichischer Silbergulden Platz darin hat.

— * **Vor dem Schwurgericht** in Straubing wurde gegen den Bauer Schrötter verhandelt, der in betrunkenem Zustande und im Zank mit seiner Frau nach der letzteren eine Sichel geworfen, welche tief in das Gefäß eindrang und eine Schlagader Durchschnitt, so daß die Introffene verblutete. Die Geschworenen vermeinten die Frage wegen vorsätzlicher Körperverletzung, so daß der Angeklagte frei den Saal verlassen durfte.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 1. Februar 1887.

Wetter: sehr schön.
Weizen: matt 127pfd. bunt 145 Mk 128/9pfd. hell 146/7 Mk 131pfd. fein 148 Mk.
Roggen: sehr matt 122pfd 113/4 Mk 124pfd. 114 Mk.
Gerste: Futterw. 95— 97 Mk.
Erbsen: Mittel- und Futterwaare 108—113 Mk Kochwaare 127—140 Mk. feine Victoria 155—162 Mk.
Hafer: 98—112 Mk
Lupinen: blaue 68—75 Mk gelbe 74—80 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 1. Februar.

Getreidebörse. Weizen loco unverändert, transit geschäftslos, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 156—160 Mk bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 151 Mk.

Roggen loco unver., transit fehlt, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120pfd 112½ Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 112 Mk unterpoln. 94 Mk, transi 94 Mk.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 36,25 Mk bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 1. Februar.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 126—27pfd. 156,50 133pfd. 158,75 Mk bez., roter 130—131pfd. 157,50 131—32pfd. 135pfd. 132pfd. 160 Mk bez., abfallend russischer 110pfd. 117,50 Mk bez.

Roggen unver., loco pro 1000 Kilogr. inländischer 124pfd. 115, 125pfd 116,75 127pfd. 119,25 Mk bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter ohne Faß loco 38 Mk bez., August 49,50 Mk bez.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 2 Februar.

Fonds: ruhig.		2./2.87.	1./2.87.
	Russische Banknoten	185—40	184—60
	Warschau 8 Tage	185—10	184—30
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	97—10	97—35
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—70	58—20
	Polnische Liquidationsbriefe	53—50	53—70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—50	97—20
	Posener Pfandbriefe 4proc.	100—70	101
	Oesterreichische Banknoten	159—05	159—25
Weizen gelber:	April-Mai	163—25	163—75
	Mai-Juni	165—25	165—75
	Loco in New-York	93	92½
Roggen	loco	131	131
	April-Mai	132—50	132—70
	Mai-Juni	132—75	133
	Juni-Juli	133—25	133—50
Rüböl:	April-Mai	45—40	45—60
	Mai-Juni	45—70	45—90
Spiritus:	loco	36—70	36—40
	April-Mai	37—70	37—60
	Juni-Juli	38—70	38—60
	Juli-August	39—40	39—80

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 1. Februar. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
1.	2hp	76,15	+ 2,7	S 1	0	
	9hp	759,1	— 0,7	SE 1	3	
2.	7ha	760,1	— 1,4	SW 1	7	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 1. Februar 2,30 Meter.

Fahrplanmässige Züge
vom 1. October 1886 ab.

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,54 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,14 Nachmittag.
9,26 Abends.

von Inowrazlaw
7,31 früh.
11,45 Vormittags.
5,11 Nachmittags.
9,21 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,35 früh.
3,51 Nachmittag.
9,36 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,40 früh.
3,19 Nachmittags
9,54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,18 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,47 früh.
12,35 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,03 früh.
12,15 Mittags.
5,59 Nachmittags.
10,11 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
7,45 früh.
12,27 Mittags.
6,15 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)
7,54 früh.
12,17 Mittags.
10,08 Abends.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir Allen, die unseren lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, dem Brunnenmacher

Carl Janotte

zu Grabe geleitet, den herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des aus dem Stadtbezirk IXa. verzogenen Herrn Kaufmann **Spiller** zum Armendeputirten

der Bäckermeister Herr Robert Schwartz

ernannt worden ist.

Die Vertheilung der Geschäfte resp. der Reviere im obigen Stadttheil ist abändernd gegen bisher dahin erfolgt, daß

das 2. Revier (bestehend aus der 1. Linie der Bromberger-Vorstadt bis zur Schulstraße) **dem Herrn Armendeputirten** Robert Schwartz

und

das 3. Revier (bestehend aus der 2. Linie der Bromberger-Vorstadt und der östlichen Seite der Schulstraße) **dem Herrn Armendeputirten** Otto Przybill

zugetheilt worden ist.

Herr **Przybill** ist gleichzeitig zum Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers ernannt.

Thorn, den 26. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar/März cr. resp. für die Monate Januar/Februar cr. wird

in der Knaben-Mittelschule:
am Donnerstag, den 3. d. Mts
von Morgens 8½ Uhr ab

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule:
am Freitag, den 4. d. Mts.
von Morgens 8½ Uhr ab,

erfolgen.

Thorn, den 1. Februar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das am 1. April cr. hierselbst auf der Bromberger-Vorstadt ins Leben tretende städtische

Wilhelm-Augusta-Siechenhaus

suchen wir einen unverheiratheten

Hausdiener.

Derselbe wird Wohnung und Beköstigung im Hause und außerdem 180—200 Mark Lohn jährlich erhalten.

Kräftige, zuverlässige und **durchaus nüchterne** Bewerber um diese Stelle wollen sich in unserem Büreau II (Rathhaus, Erdgeschoß) melden.

Thorn, den 22. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Justizgefängniß für den Zeitraum vom 1. April 1887 bis ult. März 1888 und zwar:

2250	Kilo	Reis,
3750	„	Graupen,
1750	„	Roggenmehl,
3750	„	Gerstengrütze,
1500	„	Hafergrütze,
150	„	Weizenmehl,
2500	„	Salz,
2250	„	Speck,
300	„	Schweinefleisch,
750	„	Rindfleisch,
20	„	Butter,
50	„	Lorbeerlaub,
50000	„	Brod,

5 Tonnen Heringe,
100 Liter Milch,

soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Ich habe dazu Termin auf den

17. Februar 1887
Vormittags 11 Uhr

im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegen genommen.

Die näheren Bedingungen sind im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft einzusehen.

Thorn, den 1. Februar 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung auf der städtischen sogenannten Leibitsch'er Chaussee haben wir einen neuen Licitationstermin auf

Dienstag, 8. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr

im Stadtverordneten-Sitzungssaale im Rathhause — 2 Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Büreau I zur Einsicht aus, können aber auch gegen Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 600 M.

Thorn, den 17. Januar 1887,

Der Magistrat.

Nach **Amerika**

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie von Antwerpen nach New-York und Philadelphia**

für Mark **60** jeden **Sonnabend** und für Mark **50** jeden **ersten Mittwoch** des Monats einschließlich vollständiger Beköstigung und Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.

Bestes praktisches Kochbuch für den bürgerlichen Haushalt.
3 M. „Martha" 3 M.
Elegant gebunden.
Stets vorräthig in sämtlichen Buchhandlungen.
Verlag von Walter Lambeck in Thorn.

Muster u. Preisliste
von ungechlorten, sehr haltbaren und Handarbeit vollständig ersetzenden

Schweizer-Stickereien

für Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider 2c.
versendet franco

Emil Strubberg Nachf.
Stickereifabrikant aus Zurzach (Schweiz)
Berlin W., Friedrichstr. 168, I. Etage.

Solide Agenten
für den Verkauf von
Bordeauxweinen,
Cognacs und Rums gesucht.
R. Blake,
23 rue Cornac, Bordeaux.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Metall- und Holz-Särge

hält stets auf Lager zu billigen Preisen.
R. Przybill,
Schülerstr. 413.

Gebrauchte
Ball- und Maskenkleider
zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped.

150

echte, verschiedene Briefmarken,
nur ausländische
z. B. Aegypten, Argentina, Brasil, Cap, Chile, Costarica, Columbia, Java, Spanien, Canada 2c. liefert
R. Wiering, Briefmarkenhandlung, **Hamburg,**
für 1 Mark.

Gesucht tüchtige Agenten
und **Provisions-Reisende** zum Verkauf von
Kaffee und Cigarren
an Private.
P. H. E. Schneider, Hamburg, Versandhaus.

---

175. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Haupt- u. Schlussziehung bis zum 9. Febr. c. täglich.

Erster Haupttreffer **600,000** Mark

Von heute bis zum letzten Ziehungstage offerire ich:
Nur Original-Loose

1/1 **190** M., 1/2 **96** M., 1/4 **48** M., 1/8 **25** M., Antheile 1/5 **40** M., 1/10 **20** M., 1/16 12½ M., 1/20 10 M., 1/32 6½ M., 1/40 5½ M., da sich die **Gewinn-Chancen während der Ziehung** von Tag zu Tag steigern.

A. Fuhse, Bank- u. Lotterie-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause.
Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin,** Reichsbank-Giroconto.

Locomobilen (gebrauchte und neue)
mit nachweislich geringstem Brennmaterialverbrauch offeriren
zur Miethe od. zum Kauf
Leonhardt & Co.,
Berlin NW.,
Schiffbauerdamm Nr. 3.

Der
Ausverkauf des Concurswaarenlagers
von
Bernhard Benjamin
bestehend in
Manufactur-Waaren u. Damen-Confection
beginnt mit
dem heutigen Tage.
Verkaufsstunden: von 9 — 12 Uhr Vormittags. von 2 — 6 Uhr Nachmittags.

Die Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha
älteste und anerkannt beste Gesellschaft
in Thorn vertreten durch **Walter Lambeck**

nimmt jederzeit Versicherungen unter bekannt günstigen Bedingungen entgegen.
Wohnsitz-Veränderungen bitte ich höflichst mir anzeigen zu wollen, damit die fälligen Prämien-Quittungen zur Zahlung nach hier überwiesen werden. — **Prospecte stehen jederzeit zu Diensten.**

1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider,** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung"**, **„Berliner Tageblatt"** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für
alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**
Deutschlands und des Auslandes befördert billigst
Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.
In Thorn: Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)

Verloren! 1 Taschentuch weiß gestickt S. L. 7 von der Passage bis zur Brückenstr. 19 Sonnabend Abend verloren. Finder wird gebeten gegen Belohnung dasselbe in der Expedition abzugeben.

Am 29. Jan. cr. ist mir mein **Hofhund** entlaufen, derselbe ist groß, stark, und hat die Farbe eines Tigers, auch hatte er ein ledernes Halsband. Gegen Belohnung abzugeben bei
August Kirste,
Besitzer in **Gurske.**

---

2 Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei
Putschbach,
— Culmer-Vorstadt. —

Ein zuverlässiges
Kindermädchen
kann sich melden Annenstraße 185, II.

Pensionaire
finden freundliche Aufnahme
Araberstr. 188, 1 Tr.

---

2 bis 3 Lehrlinge verlangt
W. Knaack, Töpfermeister.

Guten, fetten Schweizerkäse zu 60, 70 u. 80 Pf. pro Pfd., sowie auch andere Sorten empfiehlt die Käsehandlung von
A. Haase.
Verkauf auf dem Markte und im Hause Gerechtestraße 98.

Wäsche
wird eigen gewaschen und geplättet bei
L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr,
frische Grütz- und **Leberwürstchen**
bei J. Frohwerk.

---

1 anst. möbl. Zimm. nebst. Burschengelaß und Pferdest. ist zu verm. Araberstr. 188, 1 Tr.

Ein Parterrezimmer, z. Comtoir geeignet, verm. von sofort
Brückenstraße Nr. 6.

Ein großes möbl. Vorderzimmer, auch Burschengel., zu vermiethen.
Bäckerstr. 255.

Schülerstraße 411
im neuerbauten Gemeindehause ist eine kleine freundliche Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei I. S. Caro, Breitestr. 454.

Freitag, 4. 2. 6 Uhr
Instr. □ in I.

Rathskeller
Königsberger
Bier
Schifferdecker.

Bäckerstraße 257
ist eine herrsch. Wohn. 1. Etage von sof. oder 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall u. Burschengelaß.

---

1 kleine Wohnung und 1 Stube für 1 Person zu verm. Bäckerstr. 257.

Breiten-Straße 443 ist die 1. u. 3. Etage zu verm. Th. Rückardt.

---

1 herrsch. Wohnung, 3 Tr. Gerechtestr. 128 zu verm. 1 Treppe zu erfragen.

Parterre-Wohnung zu verm. auch z. Comtoir, Annenstraße 181.

Zum 1. April eine Wohnung für 360 Mk. zu v. Culmerstr. 309/10.
Fr. Winkler.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör zu vermiethen **im neuen Hause,** Jacobstraße Nr. 230 A.
Czarnecki.

Wohnungen zu verm. Gerechtestr. 106.

Ein m. Zim. mit Kab. von sof zu verm. Schülerstraße 406, 2 Tr.

---

2. Etage 2 Zimmer Alk. nebst Zub. 400 Mk. v 1. April, 1 Laden nebst Woh. u. Zub v. 1. Ap., 1 Laden v. sof. v. 1. Ap. z. v. Schülerstr. 414.
A. Schatz, 1 Tr.

Brückenstraße 17
d. 1. Etage, best. aus 5 Zimm. nebst Zub., auf Wunsch auch Pferdest. vom 1. April zu vermiethen. Zu erfr. 2 Tr.

---

1 m. Zimm. z. v. Gerechtestr. 118 II.

Eine herrschaftl. Wohnung,
Coppernicusstr. 171, 3. Etage ist vom 1. April d. J. zu vermiethen.
W. Zielke.

---

2 kl. u. eine gr. Woh., auch 1 Speicher Brob.-Vorst. 2. L. zu v. W. Pastor.

Ein Laden
mit Wohnung hat zu vermiethen
A. Wiese, Conditor.

---

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.
Altstadt 233.

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. **Ollmann.**

Bell-Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zub. (renov.) von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß.
Altstadt 233.

In m. neu. Hause, Culm.-Vorst. 60, vis-à-vis Angermann, i. 1 Woh. v. 4 Z. u. Zub. z. v. **Wichmann.**

Seglerstraße 105
ist die von mir bewohnte
2te Etage
vom 1. April 1887 ab zu vermiethen.
S. Weinbaum.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. schöne gesunde Mittelwohnungen vom 1. Apr. ab zu verm.

---

2 Stuben, helle Küche, Ausguß und Comb. 4 Treppen hoch bei
D. v. Kobielski.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, wobei 1 Belletage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör. **Louis Kalischer,**
Weiße Straße 72.

Wohnungen
Gr. Mocker 532 an der neuen Stadtenceinte sind im Vorderhause mehrere Beamtenwohnungen entweder 4 Zimm. mit Nebengelaß, oder auch getheilt, zu vermiethen. Auskunft ertheilt
Carl Kleemann, Paul.-Brückstr. 389.

Möbl. Zimmer part. verm.
J. Piątkiewicz, Bildhauer, Culmstr. 320.

Große herrschaftliche Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 zu vermiethen.
A. Hey.

---

1 große Wohnung
nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei
J. Dinter,
Schülerstr. 414.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.